

Zum infrastrukturellen Nachholbedarf in Ostdeutschland	293
Keine Belebung der Konsumnachfrage: Preis- auftrieb dämpft Effekte der Steuerreform	299
Zahlenbeilage	

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 20/2001

Berlin

17. Mai 2001

68. Jahrgang

3. Ex

Zum infrastrukturellen Nachholbedarf in Ostdeutschland

Im Jahre 2004 laufen die Regelungen zum „Solidarpakt I“ aus. Über die Neuordnung der innerstaatlichen Finanzbeziehungen — dazu gehören die Umsatzverteilung, der horizontale Finanzausgleich i. e. S. sowie die Ergänzungszuweisungen und Investitionshilfen des Bundes — wird derzeit lebhaft diskutiert. Welche Gestalt der „Solidarpakt II“ annehmen wird, hängt vor allem davon ab, wie hoch im Jahre 2004 der infrastrukturelle Nachholbedarf in den ostdeutschen Ländern einzuschätzen ist. In diesem Zusammenhang war das DIW vom Bundesfinanzministerium gebeten worden, in Ergänzung zu einem im Auftrage der ostdeutschen Ministerpräsidenten erstellten Gutachten¹ einige weiterführende Fragen zu bearbeiten.² So sollte das Anlagevermögen der Länder und Gemeinden in den verschiedenen Aufgabenbereichen auch in jeweiligen Preisen dargestellt werden. Vor allem aber galt es, einige Zuordnungsprobleme zu klären, denn infolge von Abgrenzungsproblemen werden Vorsprünge bzw. Defizite in der Infrastrukturausstattung teilweise über- oder unterzeichnet.

Ergänzende Berechnungen sind insbesondere deshalb angebracht, weil sich inzwischen die Informationsgrundlagen verbessert haben. Ein gewichtiger Teil des Nachholbedarfs errechnete sich bei den kommunalen Gemeinschaftsdiensten, Wirtschaftsunternehmen und beim Grundvermögen, also in Bereichen, die infolge des statistischen Ausgangsmaterials regional nur bedingt miteinander vergleichbar waren. Auf diese Problematik hatte seinerzeit das DIW ausdrücklich hingewiesen und festgestellt, dass die rechnerische Lücke von reichlich 200 Mrd. DM den tatsächlichen Umfang überzeichnet. In seinem Gutachten für die ostdeutschen Ministerpräsidenten hatte das DIW auch an keiner Stelle einen infrastrukturellen Nachholbedarf von 300 Mrd. DM reklamiert, wie häufig falsch zitiert wurde. Nach den hier vorgelegten Berechnungen lässt sich der Nachholbedarf beim Anlagevermögen der ostdeutschen Länder und Gemeinden auf etwa 160 Mrd. DM veranschlagen.

Zuordnungsprobleme

Ein intertemporaler und interregionaler Vergleich birgt grundsätzliche Schwierigkeiten. Diese resultieren zum einen daraus, dass in einer Vielzahl von Aufgabenbereichen die Investitionsaktivitäten sich nicht unmittelbar in den öffentlichen Haushalten niederschlagen, weil sie von öffentlichen Unternehmen, die außerhalb der Etatisierungspflicht agieren, wahrgenommen werden. Zum anderen ist gerade in den 90er Jahren eine Reihe von staatlichen Aufgaben im Zuge der formalen oder materiellen

Privatisierung aus den öffentlichen Haushalten ausgelagert worden. Dieser Prozess vollzog sich in den einzelnen

¹ B. Seidel, D. Vesper: Infrastrukturausstattung und Nachholbedarf in Ostdeutschland. Gutachten des DIW im Auftrage der ostdeutschen Länder, Berlin 2000. Vgl. auch: Anlagevermögen der ostdeutschen Länder — noch erheblicher Nachholbedarf. Bearb.: Bernhard Seidel und Dieter Vesper. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 24/2000.

² B. Seidel, D. Vesper: Einige Ergänzungen zur Berechnung des staatlichen Anlagevermögens in Ost- und Westdeutschland. Expertise des DIW im Auftrag des Bundesfinanzministeriums, Berlin 2001.

Aufgabenbereichen wie auch regional in unterschiedlicher Intensität und in unterschiedlichem Tempo. Genaue Aussagen hierüber sind jedoch anhand des verfügbaren statistischen Materials nicht möglich.

Hinweise über die Bedeutung der Investitionsaktivitäten der öffentlichen Unternehmen erhält man aber aus den Jahresabschlüssen dieser Organisationen. Dabei konnten lediglich Daten für das Jahr 1996 zugrunde gelegt werden, weil aktuellere Ergebnisse noch nicht vorliegen. In dieser — noch im Aufbau befindlichen — Statistik werden solche Unternehmen erfasst, die nicht kameralistisch, sondern nach kaufmännischen Grundsätzen buchen. Trennlinie für die Abgrenzung zwischen öffentlichem Haushalt und Unternehmenssektor ist also nicht primär die Frage, ob diese Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher oder in privatrechtlicher Organisationsform wirtschaften, sondern die Frage, ob sie als „Bruttounternehmen“ mit allen Einnahmen und Ausgaben im Haushaltsplan eines Landes bzw. einer Gemeinde geführt oder nur „netto“ veranschlagt werden, da sie nach kaufmännischen Gesichtspunkten geleitet werden und nur die Zuschussbedarfe bzw. Ablieferungen (Defizite/Überschüsse) haushaltsrelevant sind. Im Falle der „Nettounternehmen“ werden deren Anlageinvestitionen nicht von der Finanzstatistik erfasst, wohl aber im Falle der Bruttounternehmen.

Die Aufgabenbereiche, in denen öffentliche „Nettounternehmen“ tätig sind, konzentrieren sich auf die Ver-

und Entsorgung sowie den Verkehr (Tabelle 1). Etwa 85 % des Anlagevermögens dieser Unternehmen, die kaufmännisch buchen, entfallen hierauf. Ein Ost-West-Vergleich zeigt, dass im Bereich der Abwasserbeseitigung (Ortsentwässerung) das Anlagevermögen der westdeutschen Länder nur unwesentlich höher ist. Während sich das Anlagevermögen der hier tätigen öffentlichen Unternehmen in den westdeutschen Flächenländern im Jahre 1996 auf 784 DM je Einwohner belief, errechnen sich für die ostdeutschen Flächenländer 754 DM. Größer waren die Unterschiede in der Abfallbeseitigung mit 231 DM je Einwohner in den westdeutschen Flächenländern gegenüber 53 DM in Ostdeutschland.

Ein völlig anderes Bild zeigt sich dagegen im Versorgungsbereich, also bei den öffentlichen Elektrizitäts-, Gas- und Wasserunternehmen, und den Verkehrsunternehmen: Hier verfügten die ostdeutschen Unternehmen im Jahre 1996 über ein Anlagevermögen von insgesamt 2 548 DM je Einwohner, während sich für die westdeutschen Länder ein Wert von 1 905 DM errechnet. Der Vorsprung Ostdeutschlands im Versorgungsbereich vergrößert sich noch, wenn man allein die finanzschwachen westdeutschen Flächenländer Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und das Saarland — also die Nehmerländer im Finanzausgleich — als Bezugsmaßstab wählt; für sie belief sich der Pro-Kopf-Wert nur auf 1 409 DM.

Tabelle 1

Sachanlagen öffentlicher Einrichtungen und Unternehmen¹⁾ 1996 und 2005

DM je Einwohner zu Wiederbeschaffungspreisen

	Westdeutsche Flächenländer insgesamt		Finanzschwache westdeutsche Flächenländer ²⁾		Ostdeutsche Flächenländer		Westdeutsche Stadtstaaten		Berlin	
	1996	2005	1996	2005	1996	2005	1996	2005	1996	2005
Kunst und Kulturpflege	13	17	21	27	41	61	0	0	32	45
Sport und Erholung	31	39	36	45	25	37	61	78	0	0
Entsorgungsunternehmen zusammen	1 016	1 285	1 601	2 029	807	1 201	3 264	4 131	2 296	3 224
Abwasserbeseitigung	784	992	1 407	1 783	754	1 122	1 806	2 285	2 085	2 928
Abfallbeseitigung	231	293	194	246	53	79	1 458	1 846	211	296
Versorgungsunternehmen zusammen	1 331	1 684	1 033	1 309	2 059	3 062	1 544	1 955	3 077	4 321
Elektrizitätsunternehmen	252	319	90	114	289	430	697	882	1 921	2 697
Gasunternehmen	62	78	30	38	152	226	-	-	548	770
Wasserunternehmen	309	391	448	567	1 177	1 750	291	369	607	853
Kombinierte Versorgungsunternehmen	708	897	465	590	441	656	556	704	1	1
Verkehrsunternehmen	240	304	106	135	410	610	1 058	1 339	2 522	3 542
Kombin. Versorgungs- u. Verkehrsunternehmen	334	422	270	342	79	117	-	-	-	-
Staatsbäder, kommunale Kurbetriebe	47	60	44	56	35	52	-	-	-	-
Übrige Aufgabenbereiche	379	480	195	247	794	1 182	450	569	344	483
darunter:										
Land- u. forstwirtschaftliche Unternehmen	11	14	1	1	0	0	-	-	20	28
Schlacht- und Viehhöfe	2	3	1	1	4	6	-	-	-	-
Insgesamt	3 391	4 292	3 306	4 189	4 250	6 322	6 377	8 071	8 270	11 615

¹⁾ Ohne Wohngebäude. — ²⁾ Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW.

Der Wohnungsbau wird im Rahmen dieser Analyse nicht berücksichtigt. Dieser Bereich ist zwar in besonderem Maße der politischen Einflussnahme unterworfen, und öffentliche Unternehmen sind hier aktiv. Doch bleibt er ausgeklammert, weil nur der staatliche Kapitalstock betrachtet und der Wohnungsbau in der Statistik als eigenständiger Wirtschaftssektor behandelt wird. Im Aufgabenbereich „Wohnungswesen, Raumordnung und Städtebauförderung“ der Finanzstatistik spielt der Wohnungsbau zahlenmäßig keine Rolle; zu Buche schlagen hier die städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen. Quantitativ bedeutsamer für den Wohnungsbau ist hingegen der Bereich „Allgemeines Grundvermögen“. Hierzu gehört insbesondere die kommunale Wohnungsbautätigkeit, soweit sie nicht den Wirtschaftsunternehmen zugerechnet wird; die Veranschlagungspraxis in den einzelnen Ländern ist freilich sehr unterschiedlich. Um Verzerrungen zu vermeiden, wird das „Allgemeine Grundvermögen“ nicht berücksichtigt.

Für einen aussagekräftigen Stadtstaatenvergleich ist es sinnvoll, das Anlagevermögen der Seehäfen in Hamburg und Bremen unberücksichtigt zu lassen. Ansonsten würde Berlins Anlagevermögen relativ zu niedrig ausgewiesen. Im finanzstatistischen Ausgangsmaterial finden sich Daten zur Investitionstätigkeit in den Seehäfen an unterschiedlichen Stellen. Während für Hamburgs Hafen die Investitionsausgaben im Verkehrssektor — unter der Rubrik Wasserstraßen und Häfen — verbucht werden, sind die Daten für Bremen dem Bereich Wirtschaftsunternehmen zugeordnet worden.

Bei einer Gegenüberstellung der Wirtschaftsunternehmen, die kaufmännisch buchen, und der Unternehmen, die von der Finanzstatistik als „Bruttounternehmen“ erfasst sind, ergibt der Ost-West-Vergleich — auf das Jahr 2005 hochgerechnet — ein gegenläufiges Bild: Bei den Unternehmen in der Finanzstatistik beträgt die Relation zwischen Ost und West je Einwohner 376 DM zu 1 875 DM, bei den kaufmännisch buchenden Unternehmen indes 6 322 DM zu 4 292 DM. Per saldo weisen die ostdeutschen Einrichtungen und Unternehmen also ein etwas höheres Anlagevermögen auf. Ähnlich sind die Relationen, wenn man allein die westdeutschen Nehmerländer als Bezug wählt.

Allerdings basiert der Vergleich zum Teil auf Schätzungen. Da für die kaufmännisch buchenden Unternehmen keine neueren Daten existieren, muss das Wachstum ihres Anlagevermögens für die Jahre 1997 bis 1999 geschätzt werden. Dabei wurde angenommen, dass diese Unternehmen ihr Anlagevermögen im gleichen Umfang wie die Unternehmen im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt, nämlich um insgesamt 6,5 % in diesem Zeitraum, ausweiteten. Weiterhin ist unterstellt worden, dass die ostdeutschen Unternehmen ihre Investitionen stärker erhöhen.

Das Anlagevermögen in jeweiligen Preisen

In seinem Gutachten für die ostdeutschen Ministerpräsidenten hatte das DIW das staatliche Anlagevermögen in Preisen von 1991 berechnet. Aus finanzpolitischer Perspektive interessieren aber in erster Linie die nominalen Werte, d.h. das Anlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen, da die staatlichen Einnahmen- und Ausgabenströme — also auch die Transferzahlungen an die ostdeutschen Länder — stets in jeweiligen Preisen ausgedrückt sind. Auch das Anlagevermögen der kaufmännisch buchenden Unternehmen wird von der Statistik zu jeweiligen Preisen erfasst. Zur Umrechnung des Anlagevermögens der Länder und Gemeinden in nominale Werte werden die verschiedenen Komponenten des (realen) Anlagevermögens — Tiefbauten, Hochbauten und Ausrüstungen — mit den jeweiligen Preisindizes gewichtet (Tabelle 2). Beim Anlagevermögen der kaufmännisch buchenden Unternehmen muss neben dem geschätzten Wachstum der Preisanstieg im Zeitraum 1997 bis 1999 berücksichtigt werden. Allerdings war er gering, denn im Tiefbausektor, der für die hier betrachteten Unternehmen von besonderer Bedeutung ist, stagnierten die Preise per saldo. Auch im Hochbau und bei den Ausrüstungen sind die Preise nur moderat gestiegen. Für eine Fortschreibung bis zum Jahre 2005 ist unterstellt, dass das nominale Anlagevermögen der westdeutschen Unternehmen um jährlich 3 % und in Ostdeutschland um 5 % zunimmt; für Berlin wurde ein „mittlerer“ Pfad angenommen.

In den folgenden Berechnungen werden die jeweiligen Werte des gesamten Anlagevermögens miteinander verglichen, d.h. es werden jene Bereiche, in denen Ostdeutschland einen Ausstattungsvorsprung aufweist, mit den Defizitbereichen saldiert. Freilich gibt es Argumente, die gegen ein solches Vorgehen sprechen. Überausstattungen in einzelnen Bereichen stellen langfristig zwar Potential für Umschichtungen dar, kurz- und mittelfristig sind solche Veränderungen im Kapitalstock aber nur in begrenztem Maße realisierbar. Möglicherweise verursacht der Abbau von Überausstattungen selbst wieder Kosten. Betrachtet man nur die Defizitbereiche, so errechnet sich gegenüber den westdeutschen Nehmerländern jeweils ein weitaus höherer Nachholbedarf. Freilich ist es problematisch, den Nachholbedarf allein anhand der Defizitbereiche zu messen — hier wird die Politik einen Kompromiss finden müssen.

Vergleicht man die Ausstattungsgrade in Ost und West, so zeigen sich bei den Relationen sowohl in nominaler wie in realer Rechnung nur geringe Unterschiede (Tabelle 3). Nach beiden Rechnungen verfügen die ostdeutschen Länder und Gemeinden über ein Anlagevermögen, das etwas mehr als zwei Drittel des westdeutschen Pro-Kopf-Niveaus ausmacht.

Der Nachholbedarf der ostdeutschen Flächenländer — ausgedrückt in Wiederbeschaffungspreisen — hängt we-

Tabelle 2

Brutto-Anlagevermögen der west- und der ostdeutschen Länder und Gemeinden 2005

DM je Einwohner

	Westdeutsche Flächenländer (FL)		Finanzschwache westdeutsche FL ¹⁾		Ostdeutsche Flächenländer		Westdeutsche Stadtstaaten		Berlin	
	Preise von 1991	Wiederbeschaffungspreise	Preise von 1991	Wiederbeschaffungspreise	Preise von 1991	Wiederbeschaffungspreise	Preise von 1991	Wiederbeschaffungspreise	Preise von 1991	Wiederbeschaffungspreise
Politische Führung, zentrale Verwaltung	1 073	1 270	1 011	1 193	1 309	1 545	1 252	1 476	481	565
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	735	858	687	801	831	964	703	826	747	886
Rechtsschutz	255	303	205	244	243	288	397	473	356	427
Schulen	4 990	6 001	5 093	6 127	3 486	4 163	5 488	6 609	3 216	3 878
Hochschulen, sonstige Forschung	2 044	2 418	1 561	1 842	1 480	1 721	2 442	2 882	3 384	4 029
Kultur	525	629	363	435	819	978	372	445	550	658
Soziale Sicherung	569	683	466	560	666	797	905	1 083	1 077	1 298
Sport und Erholung	1 065	1 282	946	1 138	928	1 155	723	872	848	1 036
Krankenanstalten	1 722	2 049	1 462	1 739	2 140	2 526	2 252	2 665	2 024	2 406
Wohnungswesen und Raumordnung	898	1 082	777	937	1 208	1 453	244	293	124	148
Ernährung; Landwirtschaft und Forsten	365	475	466	607	313	412	8	11	26	33
Verkehr und Nachrichtenwesen	9 343	12 482	9 625	12 883	6 021	8 051	9 638	12 845	4 560	6 116
darunter: Straßen	9 085	12 162	9 381	12 560	5 544	7 417	5 331	7 142	4 371	5 865
Zusammen	23 583	29 532	22 662	28 505	19 444	24 052	24 425	30 481	17 393	21 479
Kommunale Gemeinschaftsdienste	6 545	8 736	5 612	7 492	1 720	2 347	5 893	7 880	1 170	1 589
darunter: Ortsentwässerung	4 805	6 434	3 955	5 296	1 193	1 597	4 282	5 733	411	552
Energie, Wasserwirtschaft	693	901	817	1 065	665	866	3 005	3 928	229	299
Wirtschaftsunternehmen	1 555	1 875	949	1 144	314	376	2 841	3 427	1 691	2 044
Allgemeines Grundvermögen	1 119	1 352	1 059	1 279	738	889	752	910	793	961
Insgesamt	33 495	42 395	31 098	39 479	22 881	28 529	36 916	46 571	21 275	26 365

¹⁾ Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Schätzungen des DIW.

sentlich von dem jeweilig unterstellten Referenzwert in Westdeutschland ab. Für einen Vergleich mit den ostdeutschen Flächenländern kommen entweder der Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer oder allein die westdeutschen Nehmerländer im Finanzausgleich (Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland) in Frage. Bei den Stadtstaaten wird Berlin mit Bremen und Hamburg verglichen.

- Gegenüber allen westdeutschen Flächenländern errechnet sich ein Nachholbedarf in Höhe von 193 Mrd. DM oder 13 866 DM je Einwohner. Für Berlin ergibt sich gegenüber den westdeutschen Stadtstaaten ein Wert von fast 70 Mrd. DM. Der gesamte Nachholbedarf Ostdeutschlands beläuft sich demnach auf 263 Mrd. DM.
- In Vergleich zu den westdeutschen Nehmerländern beträgt der Nachholbedarf Ostdeutschlands 153 Mrd. DM oder 10 950 DM je Einwohner; mit Berlin sind es 223 Mrd. DM.

Diese Werte sind niedriger, wenn man die kaufmännisch buchenden öffentlichen Unternehmen in die Betrachtung einschließt und den Wohnungsbau wie auch die Seehäfen ausklammert (Tabelle 4).

Dann ergibt sich folgendes Bild:

- Der Nachholbedarf Ostdeutschlands gegenüber den westdeutschen Flächenländern verringert sich auf 159 Mrd. DM oder 11 373 DM je Einwohner, unter Einschluss Berlins auf 198 Mrd. DM.
- Wählt man allein die westdeutschen Nehmerländer als Bezugsbasis, reduziert sich der Nachholbedarf Ostdeutschlands auf 118 Mrd. DM oder 8 465 DM je Einwohner; mit Berlin sind es 157 Mrd. DM.

Bei der Bewertung dieser Varianten spricht vieles für die zuletzt genannte. Denn ein Vergleich zwischen Ost- und Westdeutschland, bei dem auch die wirtschaftsstarke westdeutschen Geberländer eingeschlossen sind und aufgrund ihres Gewichts dominieren, ist deshalb problematisch, weil aufgrund der Wechselwirkung zwischen wirtschaftlichem Aktivitätsniveau und dem hierzu erforderlichen Infrastrukturkapital die Messlatte zu hoch gelegt wäre. Deshalb scheint es angemessen, die westdeutschen Nehmerländer als Bezugsgröße für die Berechnung des Nachholbedarfs zu wählen.

Ob die errechnete Lücke von 157 Mrd. DM den Nachholbedarf tatsächlich spiegelt, muss vor allem deshalb offen bleiben, weil nicht exakt ermittelt werden kann, bis zu welchem Grad die öffentlichen Aufgaben von den in der

Tabelle 3

Brutto-Anlagevermögen der ostdeutschen Länder und
Gemeinden im Vergleich zu Westdeutschland 2005

	Ostdeutsche FL zu west-deutschen FL		Ostdeutsche FL zu finanzschwachen west-deutschen FL ¹⁾		Berlin zu west-deutschen Stadtstaaten		Ostdeutsche FL zu west-deutschen FL		Ostdeutsche FL zu finanzschwachen west-deutschen FL ¹⁾		Berlin zu west-deutschen Stadtstaaten	
	Preise von 1991	Wiederbeschaffungspreise	Preise von 1991	Wiederbeschaffungspreise	Preise von 1991	Wiederbeschaffungspreise	Preise von 1991	Wiederbeschaffungspreise	Preise von 1991	Wiederbeschaffungspreise	Preise von 1991	Wiederbeschaffungspreise
	Westdeutschland = 100						Unterschiede in DM je Einwohner					
Politische Führung, zentrale Verwaltung	121,9	121,7	129,4	129,5	38,4	38,3	235	275	297	352	-771	-911
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	113,1	112,3	121,0	120,3	106,5	107,2	96	105	144	163	45	59
Rechtsschutz	95,5	95,1	118,7	118,3	89,9	90,2	-12	-15	38	45	-40	-46
Schulen	69,8	69,4	68,4	67,9	58,7	58,7	-1 505	-1 838	-1 608	-1 965	-2 267	-2 731
Hochschulen, sonstige Forschung	72,4	71,2	94,7	93,4	138,7	139,8	-565	-697	-82	-121	946	1 146
Kultur	156,0	155,5	225,9	225,0	148,1	147,9	294	349	457	543	179	213
Soziale Sicherung	117,0	116,6	142,8	142,3	119,2	119,9	97	114	199	237	173	215
Sport und Erholung	87,2	90,1	98,2	101,5	117,4	118,9	-137	-127	-17	17	126	164
Krankenanstalten	124,3	123,3	146,3	145,2	90,0	90,3	418	477	678	786	-226	-259
Wohnungswesen und Raumordnung	134,5	134,3	155,4	155,1	51,1	50,6	310	371	430	516	-119	-145
Ernährung; Landwirtschaft und Forsten	85,7	86,8	67,1	67,9	315,7	297,3	-52	-63	-153	-194	18	22
Verkehr und Nachrichtenwesen	64,4	64,5	62,5	62,5	47,4	47,6	-3 323	-4 431	-3 605	-4 832	-5 071	-6 730
darunter: Straßen	61,0	61,0	59,1	59,1	82,1	82,1	-3 542	-4 745	-3 839	-5 143	-954	-1 277
Zusammen	82,4	81,4	85,8	84,4	71,3	70,5	-4 142	-5 480	-3 223	-4 453	-7 007	-9 002
Kommunale Gemeinschaftsdienste	26,3	26,9	30,6	31,3	19,9	20,2	-4 825	-6 389	-3 893	-5 145	-4 722	-6 291
darunter: Ortsentwässerung	24,8	24,8	30,2	30,2	9,6	9,6	-3 612	-4 837	-2 762	-3 699	-3 869	-5 181
Energie, Wasserwirtschaft	95,9	96,2	81,4	81,4	7,6	7,6	-28	-35	-152	-198	-2 775	-3 629
Wirtschaftsunternehmen	20,2	20,0	33,0	32,8	59,6	59,6	-1 241	-1 499	-635	-768	-1 148	-1 383
Allgemeines Grundvermögen	65,9	65,8	69,7	69,5	105,6	105,6	-381	-463	-321	-390	42	51
Insgesamt	68,3	67,3	73,6	72,3	57,7	56,6	-10 618	-13 866	-8 223	-10 950	-15 610	-20 206

¹⁾ Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Schätzungen des DIW.

Finanzstatistik sowie in der Jahresabschlussstatistik *erfassten* öffentlichen Unternehmen wahrgenommen werden. Vermutlich gibt es hier eine Grauzone, weil in letzter Zeit verstärkt Aktivitäten aus den Kernhaushalten von Ländern und Gemeinden ausgelagert worden sind. So ist beispielsweise denkbar, dass in der Abwasserbeseitigung in Ostdeutschland mehr private Unternehmen agieren. Fraglos wird durch die fortschreitende — formale, aber auch materielle — Privatisierung in den verschiedenen Aufgabenbereichen wie auch durch das Nebeneinander unterschiedlicher Organisationsformen der Vergleich zwischen West- und Ostdeutschland erschwert. Der Statistik ist es jedenfalls noch nicht gelungen, diesen Prozess nachzuzeichnen. Dennoch liefern die Berechnungen wertvolle Informationen über das Anlagevermögen der Länder und Gemeinden in West- und Ostdeutschland.

Fazit

Nachholbedarf in der Infrastruktur der ostdeutschen Länder und Gemeinden besteht insbesondere in den Bereichen Straßenbau, kommunale Gemeinschaftsdienste (Abwasserbeseitigung) und Schulen. Aber es gibt auch

Überschussbereiche, insbesondere in der kulturellen und sozialen Infrastruktur. Der Überschuss bei den Wirtschaftsunternehmen dürfte indes auf noch bestehende Zuordnungsprobleme zurückzuführen sein.³

Bei der genannten Größenordnung von fast 160 Mrd. DM ist in Rechnung zu stellen, dass damit allein der infrastrukturelle Nachholbedarf abgedeckt wäre, der im Anlagevermögen der Länder und Gemeinden und deren Unternehmen seinen Ausdruck findet; das Vermögen des Bundes bleibt ausgeklammert. Ebenso wenig sind Maßnahmen berücksichtigt, die nach wie vor in Ostdeutschland notwendig sind, um die immensen Umweltschäden zu beseitigen oder auch die städtebauliche Entwicklung (einschließlich der Verbesserung der Wohnqualität und des Wohnumfeldes) voranzutreiben. Ebenso ist in Rechnung zu stellen, dass die ostdeutschen Kommunen nur eine extrem niedrige Steuerkraft haben, die als eine ausgleichsrelevante Sonderlast zu qualifizieren ist. Doch weder in seinem Gutachten für die ostdeutschen Minister-

³ Deshalb ist es sinnvoll, die Bereiche kommunale Gemeinschaftsdienste, Energie- und Wasserwirtschaft sowie Wirtschaftsunternehmen als Block zu behandeln.

Tabelle 4

Brutto-Anlagevermögen der west- und der ostdeutschen Länder und Gemeinden¹⁾ 2005

Wiederbeschaffungspreise

	West- deutsche Flächen- länder (FL)	Finanz- schwache ²⁾ west- deutsche FL	Ost- deutsche Flächen- länder	West- deutsche Stadt- staaten	Berlin	Ostdt. FL zu westdt. FL	Ostdt. FL zu finanz- schwachen westdt. FL ²⁾	Berlin zu den westdt. Stadt- staaten	Ostdt. FL zu westdt. FL	Ostdt. FL zu finanz- schwachen westdt. FL ²⁾	Berlin zu den westdt. Stadt- staaten
	DM je Einwohner					Westdeutschland = 100			Unterschiede in DM je Einwohner		
Politische Führung, zentrale Verwaltung	1 270	1 193	1 545	1 476	565	121,7	129,5	38,3	275	352	-911
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	858	801	964	826	886	112,3	120,3	107,2	105	162	59
Rechtsschutz	303	244	288	473	427	95,1	118,3	90,2	-15	44	-46
Schulen	6 001	6 128	4 163	6 609	3 878	69,4	67,9	58,7	-1 838	-1 966	-2 731
Hochschulen, sonstige Forschung	2 418	1 842	1 721	2 882	4 029	71,2	93,4	139,8	-697	-121	1 146
Kultur	646	461	1 038	445	703	160,9	225,1	157,9	393	577	258
Soziale Sicherung	683	560	797	1 083	1 298	116,6	142,2	119,9	114	237	215
Sport und Erholung	1 321	1 183	1 191	949	1 036	90,2	100,7	109,2	-129	8	87
Krankenanstalten	2 049	1 740	2 526	2 665	2 406	123,3	145,2	90,3	477	786	-259
Wohnungswesen und Raumordnung	1 082	937	1 453	293	148	134,3	155,1	50,6	371	516	-145
Ernährung; Landwirtschaft und Forsten	475	607	412	11	33	86,8	67,9	297,3	-63	-195	22
Verkehr und Nachrichtenwesen	12 482	12 885	8 051	8 827	6 116	64,5	62,5	69,3	-4 431	-4 834	-2 711
darunter: Straßen	12 162	12 563	7 417	7 142	5 865	61,0	59,0	82,1	-4 745	-5 146	-1 277
Zusammen	29 587	28 582	24 149	26 541	21 524	81,6	84,5	81,1	-5 438	-4 433	-5 017
Kommunale Gemeinschaftsdienste	10 021	9 522	3 548	12 011	4 813	35,4	37,3	40,1	-6 473	-5 974	-7 198
darunter: Ortschaftswasserung	7 426	7 080	2 719	8 018	3 480	36,6	38,4	43,4	-4 707	-4 361	-4 538
Energie, Wasserwirtschaft	901	1 065	866	3 928	299	96,2	81,4	7,6	-35	-199	-3 629
Wirtschaftsunternehmen	4 826	3 233	5 399	5 921	10 390	111,9	167,0	175,5	572	2 166	4 470
Insgesamt	45 336	42 402	33 963	48 400	37 026	74,9	80,1	76,5	-11 373	-8 439	-11 373

¹⁾ Einschließlich öffentlicher Einrichtungen und Unternehmen; ohne Wohnungsbau und Seehäfen. — ²⁾ Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Schätzungen des DIW.

präsidenten noch in seiner Expertise für das Bundesfinanzministerium hat das DIW den — sicherlich hohen — Finanzbedarf quantifiziert, der aus diesen Anforderungen resultiert.

Alle genannten Faktoren erfordern noch auf lange Zeit erhebliche innerstaatliche Transfers von West nach Ost. Der „Solidarpakt II“ wird in seinem Volumen keinesfalls geringer dimensioniert sein können als die bisherige Regelung. Schon von daher besteht bei der Reform des Länderfinanzausgleichs nur ein geringer finanzieller Spielraum. So sollte überlegt werden, den Umsatzsteuervor-

wegausgleich zu Lasten des horizontalen Ausgleichs i.e.S. aufzuwerten, um die Bedürfnisse der besonders finanzschwachen ostdeutschen Länder auf dieser Stufe stärker als bisher abzudecken — das Anreizproblem (sofern es tatsächlich existiert) könnte somit zugleich entschärft werden. In jedem Falle müssen die Sonderbedarfs-Bundesergänzungszuweisungen wie auch die Investitionshilfen des Bundes für Ostdeutschland in der bisherigen Größenordnung fortgeführt werden. An dieser Tatsache ändert sich durch die modifizierten Berechnungsergebnisse nichts. Als zeitliche Perspektive sind aus heutiger Sicht bis zu 15 Jahren ins Auge zu fassen.

Keine Belebung der Konsumnachfrage: Preisauftrieb dämpft Effekte der Steuerreform

Die ersten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Bundesrepublik Deutschland für das erste Quartal 2001¹

In den ersten drei Monaten nach der Jahreswende übertraf das saison- und arbeitstäglich bereinigte Bruttoinlandsprodukt das Niveau vom Vorquartal um real 0,5 %. Gegenüber dem Vorjahresquartal bedeutete dies eine Steigerung um 1,8 %. Auf den ersten Blick erscheint die Dynamik der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu Jahresbeginn ausgeprägter als noch im Jahresendquartal 2000; dies ist aber auf Sondereffekte zurückzuführen.² Denn bei der Betrachtung der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung, bei der diese Sondereffekte ausgeklammert werden, zeigt sich ein anderes Bild. Hier wird deutlich, dass die konjunkturelle Dynamik merklich schwächer geworden ist. Auf der Verwendungsseite war insbesondere die Expansion der realen Konsumausgaben weiterhin kraftlos. Darüber hinaus setzte sich der Rückgang bei den Bauinvestitionen — sogar verstärkt — fort. Auch bei den Ausrüstungsinvestitionen hat sich eine leichte Abschwächung ergeben. Aufwärts gerichtete Impulse kamen allein vom Außenbeitrag, vor allem wegen der deutlich schwächeren Importe. Auch diese Entwicklung ist Ausdruck der nachlassenden Konjunktur. Prägend für das Konjunkturbild war, dass sich der Preisauftrieb insbesondere für die Konsumenten nach der Jahreswende verstärkte. Hierfür waren vor allem die hohen Mineralölpreisteigerungen aus dem Vorjahr verantwortlich, die mit Verzögerung auf die Preise für Gas und Fernwärme weitergegeben wurden. Zudem kam es bei einigen administrierten Preisen zu kräftigen Anhebungen. Auch wurden verschiedene Nahrungsmittel im Gefolge der Tierseuchen merklich teurer. Der Deflator der privaten Konsumausgaben stieg mit 0,6 % stärker als zuvor. Die Terms of Trade verbesserten sich leicht.

Arbeitsvolumen, Produktivität, Lohnstückkosten

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im Berichtszeitraum deutlich höher als im Vorquartal (+1,2 %). Ausschlaggebend war, dass vom Kalender her mehr Arbeitszeit zur Verfügung stand und die tägliche Arbeitszeit nahezu unverändert blieb. Die bezahlten Arbeitsstunden hingegen nahmen nur um 0,2 % zu. Bei der hier errechneten Zunahme des gesamtwirtschaftlichen Produkts bedeutet dies einen Rückgang der Produktivität je geleisteter Arbeitsstunde um 0,5 %.

Die Zahl der Erwerbstätigen stieg mit abgeschwächtem Tempo (+0,2 %) auf nunmehr 38,8 Mill. Personen. Bei der

Zahl der Arbeitslosen wurde im April dieses Jahres, zum vierten Mal in Folge, saisonbereinigt eine Zunahme registriert. Einerseits ist dies einem Witterungseffekt zuzuschreiben — der Winter dauerte länger als saisonüblich —, andererseits zeigten sich bereits deutliche Anzeichen der konjunkturellen Verlangsamung.

Die Arbeitsentgelte stiegen im Berichtszeitraum mit 0,2 % kaum noch. Zusammen mit der Entwicklung von Arbeitsvolumen und Produktivität resultiert daraus eine Stagnation bei den Lohnstückkosten (–0,2 %; auf der Basis des realen BIP gerechnet).

Beiträge der Wirtschaftsbereiche

Die Erzeugung im *Waren produzierenden Gewerbe* ging im Berichtszeitraum um –0,5 % zurück. Die monatliche Entwicklung der Produktionszahlen war von Januar bis März 2001 — saison- und arbeitstäglich bereinigt — rückläufig, dagegen war die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich leicht aufwärts gerichtet. Dies resultiert aus unterschiedlichen Arbeitstageeffekten bei beiden Größen. Im *verarbeitenden Gewerbe* kam es zu einer verhaltenen Expansion der Produktion (+0,4 %). Vergleichsweise gut entwickelte sich die Erzeugung bei den Investitionsgütern sowie den Gebrauchsgütern mit einer Zunahme von 1 % bzw. 3,5 %. Bei den Vorleistungsgütern und den Verbrauchsgütern stagnierte die Produktion im Berichtszeitraum. Dagegen lag die Erzeugung im *Bauhauptgewerbe* erheblich unter dem Niveau vom Vorquartal (–6,4 %), wobei auch witterungsbedingte Effekte eine Rolle spielten.

Im *Handel* war die reale Wertschöpfung abwärts gerichtet (–0,6 %). Beim Einzelhandel hat sich die schwache Verbrauchskonjunktur dämpfend ausgewirkt, so dass die

¹ Analysiert werden in diesem Bericht, soweit nicht anders gekennzeichnet, saison- und arbeitstäglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV4) vorgenommen. Ergänzend wurde auch eine Saisonbereinigung mit X12-ARIMA durchgeführt (siehe Addendum am Ende des Berichts).

² Die Sondereffekte betreffen die Zahlung von Gütersteuern im Jahresendquartal 2000. Bei bestimmten Steuerarten kam es zu einer Verschiebung; die Steuern wurden nicht mehr im Jahresendquartal, sondern erst im ersten Quartal dieses Jahres abgeführt. Sie bilden einen Bestandteil für die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts.

Umsätze unter das Niveau vom Vorquartal fielen ($-0,2\%$). Auch im Großhandel kam es in nominaler Rechnung zu einem Rückgang der Umsätze ($-1,6\%$). Die reale Bruttowertschöpfung im *Gastgewerbe* nahm um $1,3\%$ ab, womit sich die retardierende Entwicklung aus den Vorquartalen fortsetzte. Das *Verkehrsgewerbe* hingegen konnte seine Leistung ausweiten ($+1,1\%$).

Nachdem die Leistung in den *Dienstleistungsbereichen* (Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie öffentliche und private Dienstleister) im vergangenen Jahr mit einer Rate von gut 1% expandiert hatte, ließ das Entwicklungstempo im Berichtszeitraum etwas nach ($0,7\%$).

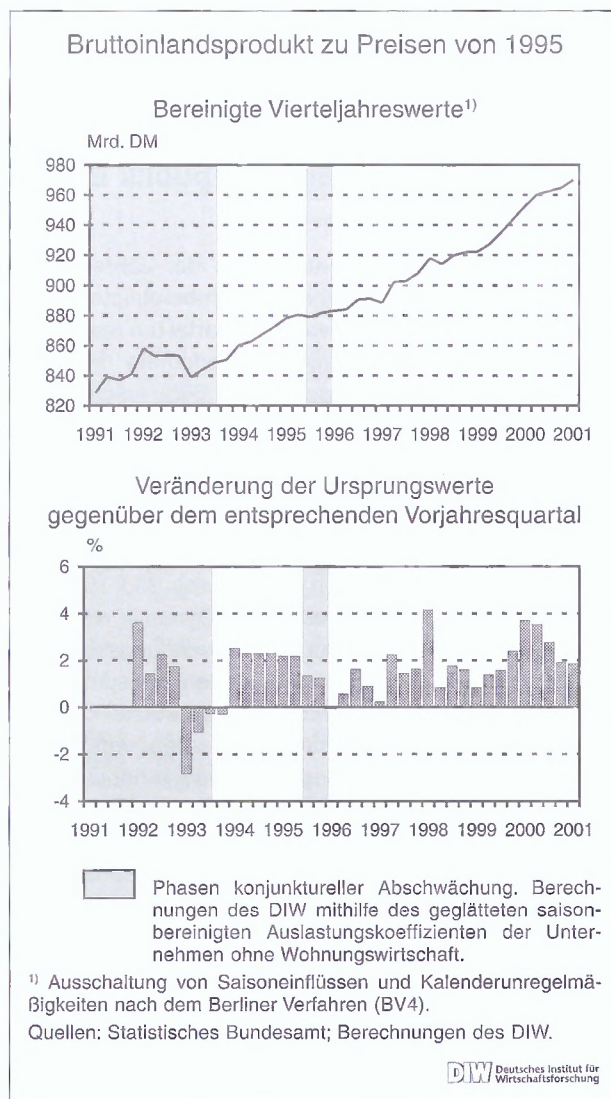
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts

Nach der Jahreswende expandierten die *Ausgaben für den privaten Konsum* in nominaler Rechnung um $0,6\%$. Dies entsprach etwa dem von der Einkommensentwicklung vorgegebenen Rahmen, so dass sich die Sparquote kaum veränderte. Die Nettolohn- und -gehaltsumme prägte die Entwicklung der verfügbaren Einkommen. Infolge der vorgezogenen Stufe der Steuerreform kam es zu einer deutlichen Entlastung, und die Entwicklung war mit $0,6\%$ merklich expansiv. Allerdings verteuerte sich nach der Jahreswende die Lebenshaltung wieder stärker ($+0,7\%$). Dabei spielten neben den Anhebungen administrierter Preise (Kfz-Steuer, Rundfunk- und Fernsehgebühren, Mineralölsteuer) auch Preiserhöhungen im Zusammenhang mit den Tierseuchen eine Rolle, in deren Gefolge die Preise für Nahrungsmittel merklich anzogen (Fleisch und Fleischprodukte um fast 5% , Fische und Fischwaren um $3,5\%$, Obst um $5,5\%$). Darüber hinaus hatte die Mehrzahl der Haushalte höhere Energiekosten für Heizung und Warmwasser zu tragen (Gas $+33\%$; Zentralheizung, Fernwärme $+31,5\%$; leichtes Heizöl $+8,3\%$).

Bei dieser Preisentwicklung blieb für den privaten Konsum in realer Rechnung kaum noch ein Anstieg ($+0,1\%$), so dass sich die Entlastungswirkung der Steuerreform — anders als erhofft — nicht in einer Belebung des Konsums niederschlug. Während die Nachfrage nach Einrichtungsgegenständen und Haushaltsgeräten, nach Verkehrsdienstleistungen sowie nach Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen merklich nachließ, kam es bei Gütern und Dienstleistungen im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur sowie bei Bekleidung und Schuhen nur zu einem leichten Plus. Der anteilmäßig größte Bereich der Nahrungsmittel expandierte um $0,5\%$. Die Nachfrage nach Pkw war im Berichtszeitraum abermals deutlich rückläufig; die Zahl der Neuzulassungen sank um $1,3\%$. Die Käufe sind nunmehr seit Mitte 1999 ständig zurückgegangen.

Nachdem die *realen Ausrüstungsinvestitionen* im letzten Jahr überaus kräftig zugenommen hatten, ließ das

Abbildung 1



Tempo nach der Jahreswende nach ($+0,4\%$). Ausschlaggebend war, dass die Kapazitätsauslastung in Deutschland seit Ende letzten Jahres tendenziell gesunken ist und sich außerdem Änderungen bei den Abschreibungsmodalitäten ergeben haben. Dem Rückgang der Käufe bei inländischen Herstellern um $0,9\%$ stand eine Stagnation der Käufe ausländischer Kunden gegenüber.

Die *Bauinvestitionen* sind — auch witterungsbedingt — im ersten Quartal dieses Jahres stark gesunken. Nach dem Rückgang um $0,5\%$ im Quartal zuvor nahmen sie nun um $2,5\%$ ab. Der starke Wettbewerbsdruck in diesem Sektor ist schon seit längerem in der Preisentwicklung zu beobachten. Seit 1997 sind die Preise kaum gestiegen; erst im vergangenen Jahr kam es hier zu moderaten Preisanhebungen. Auch Preisrückgänge waren zu registrieren; überdurchschnittlich verbilligt haben sich insbesondere Wohngebäude. Die *Investitionen in sonstige Anlagen* waren auch zu Jahresbeginn deutlich aufwärts gerichtet.

Das Tempo der realen *Warenausfuhr* hat sich im Berichtsquartal mit der weltwirtschaftlichen Abschwächung erheblich verlangsamt; allerdings wurde das Vorjahresergebnis noch deutlich übertroffen (+11 %). Dies ist der kräftigen Expansion im Jahre 2000 zuzuschreiben, bei der die Exporte im Jahresendquartal ein so hohes Niveau erreichten, dass sich ein Überhang von knapp 7 % ergab. Die langsamere Entwicklung der Exporte zum Jahresbeginn kann einmal als Reflex auf das hohe Niveau im Jahresendquartal gewertet werden. Zum anderen spiegelt sich darin die seit Januar spürbar schwächere Nachfrage aus dem Ausland. Die Exporte nach Regionen — detaillierte Ergebnisse liegen erst bis Februar vor — zeigen, dass sich die Ausfuhren in alle großen Absatzmärkte verringert haben. Die konjunkturelle Schwäche in den USA hat die Nachfrage offenbar weltweit gedämpft. Die Einnahmen im Dienstleistungsverkehr — das gilt insbesondere für den Reiseverkehr — sind im ersten Quartal sogar gesunken.

Die reale *Wareneinfuhr*, die sich im vergangenen Jahr ähnlich dynamisch entwickelt hatte wie die Ausfuhr, ist im ersten Quartal merklich zurückgegangen (−4%). Dabei dürfte vor allem die anhaltende Konsumschwäche die Importtätigkeit gebremst haben. Hinzu kamen dämpfende Effekte von der Ausfuhr. Der reale *Außenbeitrag* ist damit im ersten Quartal deutlich ausgeweitet worden (um knapp 30 Mrd. DM). Die Importpreise stagnierten nach dem starken Anstieg im Jahre 2000. Bei den noch leicht gestiegenen Ausfuhrpreisen haben sich die Terms of Trade geringfügig verbessert. Der nominale Außenbeitrag zeigt daher einen noch deutlicheren positiven Swing.

Die für das zweite Quartal verfügbaren Indikatoren lassen eine Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Produktion erwarten. Die Auftragseingänge sind deutlich abwärts gerichtet; die Auftragseingänge aus dem Ausland weisen dabei sogar ein stärkeres Minus auf als die inländischen. Auch die Arbeitsmarktdaten für April — die Zahl der Arbeitslosen stieg saisonbereinigt um 1 000 Personen und sank nicht spürbar, wie vielerorts erwartet worden war — signalisieren ein Übergewicht der negativen Faktoren. Nimmt man den ifo-Konjunkturtest vom März mit ins Bild, so ist nicht auszuschließen, dass sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland wegen der rückläufigen Inlandsnachfrage weiter verschlechtern könnte. Die jüngste Zinssenkung der europäischen Zentralbank dürfte erst gegen Ende des Jahres ihre Wirkung entfalten.

Allein die Impulse aus der Steuerreform, die sich nur bei abflauendem Preisauftrieb im zweiten Quartal stärker durchsetzen können, lassen hoffen, dass sich das Wachstum überhaupt fortsetzt. Bei der Entwicklung des privaten Konsums stehen den positiven Einkommenseffekten aus der Steuerreform aber die schlechter gewordenen Perspektiven für den Arbeitsmarkt gegenüber.

Bei den Bauinvestitionen dürfte sich auch in den kommenden Monaten die insgesamt unbefriedigende Entwicklung fortsetzen. Dafür sprechen vor allem die schwache Entwicklung bei den Neugenehmigungen von Bauten und hohe Wohnungsleerstände. Da die Auftragseingänge aus dem Ausland in jüngster Zeit stark rückläufig waren, ist auch bei den Exporten kaum eine expansive Entwicklung zu erwarten. Die schwache Binnennachfrage wird zu einem Rückgang der Importe führen, der sogar überproportional ausfallen könnte. Alles in allem ist für das gesamtwirtschaftliche Produkt saison- und arbeitstäglich bereinigt mit kaum mehr als Stagnation zu rechnen.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Preisen von 1995 und Lohnstückkosten

	1999	2000	1998 IV	1999				2000				2001 I
				I	II	III	IV	I	II	III	IV	
	Ursprungswerte Mrd. DM											
Land- u. Forstwirtschaft	46,8	47,7	11,2	11,2	12,1	12,0	11,4	11,5	12,4	12,2	11,7	11,4
Produzierendes Gewerbe	1 053,3	1 087,9	273,5	246,1	261,4	267,5	278,3	261,5	269,0	274,8	282,6	265,2
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr	626,8	652,9	158,9	148,4	155,2	160,0	163,2	155,6	163,5	166,1	167,8	158,5
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister	1 075,8	1 131,9	263,5	260,5	265,0	274,6	275,8	274,1	278,7	289,3	289,8	286,8
Öffentliche u. private Dienstleister	736,5	744,8	184,6	183,2	182,9	186,5	183,9	185,4	185,3	188,6	185,6	185,6
Bruttowertschöpfung (unber.)	3 539,2	3 665,2	891,7	849,5	876,5	900,6	912,5	888,1	908,8	930,9	937,4	907,5
Bruttoinlandsprodukt	3 730,7	3 840,8	936,2	899,9	924,2	948,0	958,6	933,2	956,7	974,1	976,8	950,4
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	57 031	57 057	14 549	14 283	13 643	14 364	14 742	14 564	13 678	14 294	14 521	14 601
Erwerbstätige (1 000 Pers.) ¹⁾	37 944	38 534	38 086	37 364	37 688	38 217	38 506	37 896	38 419	38 771	39 051	38 316
Produktivität (DM)	65,4	67,3	64,3	63,0	67,7	66,0	65,0	64,1	69,9	68,1	67,3	65,1
Arbeitnehmerentgelt (Mrd. DM) ²⁾	2 062,3	2 123,6	568,5	470,5	496,5	515,1	580,1	486,8	509,6	531,0	596,2	498,0
Lohnstückkosten (1995 = 100) ^{2) 3)}	100,0	99,9	109,9	94,8	97,3	98,2	109,3	94,4	96,3	98,4	110,1	94,7
	in % gegenüber Vorjahr											
Land- u. Forstwirtschaft	2,4	2,0	2,2	3,4	2,2	2,5	1,6	2,5	1,8	1,7	2,0	-1,0
Produzierendes Gewerbe	-0,3	3,3	-1,3	-2,7	-0,1	-0,3	1,8	6,3	2,9	2,7	1,6	1,4
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr	1,9	4,2	2,4	1,4	2,0	1,4	2,7	4,8	5,4	3,8	2,8	1,9
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister	5,1	5,2	5,5	5,0	5,1	5,6	4,6	5,2	5,2	5,3	5,1	4,6
Öffentliche u. private Dienstleister	-0,2	1,1	1,5	0,4	-0,4	-0,2	-0,4	1,2	1,3	1,1	0,9	0,1
Bruttowertschöpfung (unber.)	1,7	3,6	1,9	1,0	1,8	1,8	2,3	4,6	3,7	3,4	2,7	2,2
Bruttoinlandsprodukt	1,6	3,0	1,6	0,8	1,4	1,6	2,4	3,7	3,5	2,8	1,9	1,8
Arbeitsvolumen	0,6	0,0	2,3	0,6	0,4	0,1	1,3	2,0	0,3	-0,5	-1,5	0,3
Erwerbstätige ¹⁾	1,1	1,6	1,4	1,4	0,7	1,1	1,1	1,4	1,9	1,4	1,4	1,1
Produktivität	0,9	2,9	-0,7	0,2	0,9	1,5	1,1	1,7	3,2	3,3	3,4	1,6
Arbeitnehmerentgelt ²⁾	2,4	3,0	2,4	2,4	2,8	2,5	2,1	3,5	2,6	3,1	2,8	2,3
Lohnstückkosten ^{2) 3)}	0,6	-0,1	0,7	1,3	1,1	0,6	-0,5	-0,4	-1,0	0,2	0,7	0,3
	Saisonsbereinigte Werte ⁴⁾ Mrd. DM											
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	2001 I
Land- u. Forstwirtschaft ⁵⁾	11,5	11,4	11,4	11,6	11,5	11,6	11,5	11,7	11,9	11,9	12,1	11,8
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	262,8	263,9	261,8	259,3	262,6	264,0	266,9	271,7	271,2	272,4	273,8	275,0
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr ⁵⁾	152,9	154,3	154,7	154,9	155,4	157,1	158,9	161,3	163,9	163,6	164,7	164,5
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister ⁵⁾	254,5	256,8	261,0	264,0	267,1	270,6	273,2	277,3	281,5	284,9	288,5	290,5
Öffentliche u. private Dienstleister ⁵⁾	184,4	184,9	185,0	184,1	183,6	184,2	184,3	185,6	186,4	186,5	186,7	186,1
Bruttowertschöpfung (unber.) ⁵⁾	866,0	871,3	874,0	874,0	880,2	887,6	894,8	907,7	914,9	919,3	925,8	927,9
Bruttoinlandsprodukt (nicht arbeitstäglich bereinigt)	913,8	920,1	922,6	922,3	928,2	935,9	945,3	954,3	960,2	962,8	964,3	970,4
Arbeitsvolumen (Mill. Std.)	14 075	14 191	14 246	14 160	14 226	14 278	14 394	14 378	14 283	14 236	14 191	14 365
Erwerbstätige (1 000 Pers.)	37 500	37 600	37 735	37 808	37 806	38 019	38 147	38 331	38 537	38 582	38 697	38 756
Produktivität (DM)	64,9	64,9	64,8	65,2	65,3	65,6	65,7	66,4	67,3	67,7	68,0	67,6
Arbeitnehmerentgelt (Mrd. DM) ²⁾	501,4	505,2	508,5	509,9	514,8	517,2	520,3	526,0	528,1	533	536,3	537,3
Lohnstückkosten (1995 = 100) ^{2) 3)}	99,5	99,6	99,9	100,1	100,4	99,9	99,5	99,7	99,4	100,0	100,2	100,0
	in % gegenüber Vorquartal											
Land- u. Forstwirtschaft	1,8	-0,6	0,2	1,8	-0,8	0,8	-0,8	1,4	1,7	0,4	1,6	-3,0
Produzierendes Gewerbe	-2,1	0,4	-0,8	-1,0	1,3	0,5	1,1	1,8	-0,2	0,4	0,5	0,5
Handel, Gastgewerbe u. Verkehr	-0,5	0,9	0,2	0,1	0,3	1,1	1,1	1,5	1,6	-0,1	0,6	-0,1
Finanzier., Vermiet. u. Untern.dienstleister	1,1	0,9	1,6	1,2	1,2	1,3	1,0	1,5	1,5	1,2	1,3	0,7
Öffentliche u. private Dienstleister	0,6	0,3	0,1	-0,5	-0,3	0,3	0,0	0,7	0,4	0,0	0,1	-0,3
Bruttowertschöpfung (unber.)	-0,3	0,6	0,3	0,0	0,7	0,8	0,8	1,5	0,8	0,5	0,7	0,2
Bruttoinlandsprodukt (nicht arbeitstäglich bereinigt)	-0,5	0,7	0,3	0,0	0,6	0,8	1,0	0,9	0,6	0,3	0,2	0,6
Arbeitsvolumen	-0,6	0,8	0,4	-0,6	0,5	0,4	0,8	-0,1	-0,7	-0,3	-0,3	1,2
Erwerbstätige	0,5	0,3	0,4	0,2	0,0	0,6	0,3	0,5	0,5	0,1	0,3	0,2
Produktivität	0,1	-0,1	-0,1	0,6	0,1	0,5	0,2	1,1	1,3	0,5	0,4	-0,5
Arbeitnehmerentgelt ²⁾	0,6	0,8	0,6	0,3	1,0	0,5	0,6	1,1	0,4	0,9	0,6	0,2
Lohnstückkosten ^{2) 3)}	1,1	0,0	0,3	0,2	0,3	-0,4	-0,4	0,2	-0,3	0,6	0,2	-0,2

¹⁾ Jahreswerte als Durchschnitt der Quartale. — ²⁾ Inlandskonzept. — ³⁾ Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) in Relation zur Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 je Erwerbstätigen). — ⁴⁾ Saisonsbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. — ⁵⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3); die Vierteljahreswerte für das Arbeitsvolumen — und damit die der Produktivität — sind eigene Berechnungen, basierend auf Jahresergebnissen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen bedingt.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland

Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Ursprungswerte

	1999	2000	1998	1999				2000				2001
			IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Arbeitnehmerentgelt	2 060,3	2 121,5	567,9	470,6	496,0	514,1	579,6	486,8	509,0	529,9	595,8	498,1
Bruttolöhne und -gehälter	1 661,3	1 715,6	458,6	377,8	398,6	415,6	469,3	392,1	410,3	430,2	483,1	401,7
Nettolöhne und -gehälter	1 062,0	1 101,2	286,1	242,7	250,8	273,8	294,8	254,0	259,1	284,2	304,0	261,9
Unternehmens- u. Vermögenseinkommen	810,9	824,1	173,6	210,7	216,9	214,5	169,0	222,9	218,7	214,2	168,4	224,9
Produktions- u. Importabgaben abz. Subv.	404,5	411,5	92,3	96,9	101,0	101,4	105,2	101,5	107,0	101,1	101,9	103,4
Abschreibungen	570,2	589,8	140,4	141,2	142,3	142,6	144,0	145,4	147,3	147,9	149,3	150,0
Bruttonationaleinkommen	3 845,9	3 946,9	974,3	919,4	956,2	972,6	997,7	956,5	982,0	993,1	1 015,4	976,4
Nachr.: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2 469,0	2 539,9	618,0	611,2	609,9	606,3	641,7	632,2	630,8	622,8	654,2	648,2
Sparquote (Sparen in % des verfügb. Eink.)	10,0	9,9	8,2	13,1	9,5	8,6	8,9	13,4	9,2	8,2	8,6	13,4
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Konsum ¹⁾	2 241,1	2 309,1	572,4	535,8	556,3	559,2	589,8	551,9	577,5	576,5	603,2	565,5
Staatskonsum	738,0	750,3	202,0	174,5	176,1	181,7	205,7	179,1	179,1	183,0	209,0	182,7
Anlageinvestitionen	827,0	850,7	210,5	179,3	212,1	217,1	218,6	192,4	217,4	219,5	221,4	190,4
Bauten	475,1	466,3	115,4	100,6	125,1	130,8	118,6	105,3	123,0	125,3	112,8	96,9
Ausrüstungen	310,4	340,1	85,4	68,9	76,8	75,8	89,0	76,5	83,5	83,2	97,0	82,2
Sonstige Anlagen	41,5	44,3	9,8	9,8	10,3	10,5	11,0	10,7	11,0	11,0	11,6	11,3
Vorratsveränderungen ²⁾	33,4	50,7	-23,7	32,3	3,7	20,4	-23,0	27,8	6,4	30,5	-13,9	28,2
Außenbeitrag	37,6	15,3	17,7	7,8	9,9	5,0	14,9	10,6	6,1	-2,5	1,1	16,6
Exporte	1 141,6	1 326,2	278,7	261,7	282,8	285,9	311,3	311,4	325,1	327,0	362,8	352,0
darunter: Waren	997,2	1 166,6	242,8	231,3	246,7	247,8	271,4	274,4	287,4	285,9	318,8	312,7
Importe	1 104,0	1 310,9	261,0	253,8	272,9	280,9	296,4	300,8	319,0	329,5	361,7	335,4
darunter: Waren	863,0	1 044,6	206,3	201,3	214,2	214,9	232,6	240,2	253,0	258,6	292,8	271,3
Bruttoinlandsprodukt	3 877,2	3 976,1	978,9	929,7	958,2	983,4	1 005,9	961,8	986,5	1 007,0	1 020,8	983,4
zu Preisen von 1995 (Mrd. DM)												
Privater Konsum ¹⁾	2 132,1	2 165,3	546,9	513,2	529,4	529,9	559,6	520,8	544,1	537,8	562,6	523,4
Staatskonsum	706,7	716,7	182,7	175,6	174,0	175,1	182,0	178,7	177,2	176,1	184,7	179,6
Anlageinvestitionen	838,8	859,0	212,6	181,5	214,8	220,7	221,8	194,8	219,0	221,8	223,3	191,9
Bauten	481,7	469,7	116,6	102,0	127,1	132,7	120,0	106,2	124,0	126,1	113,4	97,4
Ausrüstungen	312,1	340,0	85,5	69,1	76,6	76,6	89,7	76,8	82,9	83,4	96,9	81,7
Sonstige Anlagen	45,0	49,3	10,4	10,5	11,1	11,4	12,0	11,8	12,2	12,3	13,1	12,8
Vorratsveränderungen ²⁾	21,0	30,3	-19,5	26,7	-1,5	17,5	-21,7	20,6	-1,4	25,7	-14,5	22,4
Außenbeitrag	32,2	69,6	13,6	2,9	7,6	4,8	16,9	18,3	17,8	12,8	20,8	33,1
Exporte	1 133,5	1 283,7	276,6	261,5	281,7	283,2	307,1	306,1	315,9	315,0	346,7	337,4
darunter: Waren	994,6	1 132,6	242,1	231,9	246,7	246,8	269,2	270,6	280,1	276,4	305,5	300,4
Importe	1 101,3	1 214,1	263,1	258,7	274,1	278,4	290,2	287,8	298,1	302,2	325,9	304,4
darunter: Waren	875,7	973,1	211,8	208,6	219,1	216,8	231,2	231,6	238,2	238,6	264,7	246,9
Bruttoinlandsprodukt	3 730,7	3 840,8	936,2	899,9	924,2	948,0	958,6	933,2	956,7	974,1	976,8	950,4
Preisentwicklung (1995 = 100)												
Privater Konsum ¹⁾	105,1	106,6	104,7	104,4	105,1	105,5	105,4	106,0	106,1	107,2	107,2	108,1
Staatskonsum	104,4	104,7	110,6	99,4	101,2	103,8	113,0	100,2	101,1	103,9	113,2	101,7
Bauten	98,6	99,3	98,9	98,7	98,4	98,6	98,8	99,1	99,2	99,3	99,5	99,5
Ausrüstungen	99,5	100,0	99,8	99,8	100,2	98,9	99,2	99,5	100,6	99,8	100,1	100,5
Exporte	100,7	103,3	100,7	100,1	100,4	101,0	101,4	101,7	102,9	103,8	104,6	104,3
Importe	100,2	108,0	99,2	98,1	99,5	100,9	102,2	104,5	107,0	109,0	111,0	110,2
Nachr.: Terms of Trade	100,5	95,7	101,5	102,0	100,9	100,1	99,2	97,4	96,2	95,2	94,3	94,7
Bruttoinlandsprodukt	103,9	103,5	104,6	103,3	103,7	103,7	104,9	103,1	103,1	103,4	104,5	103,5

¹⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ²⁾ Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW. Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen bedingt.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland

Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts

Entwicklung der Ursprungswerte¹⁾

	1999	2000	1998 IV	1999				2000				2001 I
				I	II	III	IV	I	II	III	IV	
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen												
Arbeitnehmerentgelt	2,4	3,0	2,4	2,4	2,8	2,5	2,1	3,4	2,6	3,1	2,8	2,3
Bruttolöhne und -gehälter	2,5	3,3	2,3	2,5	2,8	2,6	2,3	3,8	2,9	3,5	2,9	2,4
Nettolöhne und -gehälter	2,6	3,7	2,2	1,9	2,7	2,7	3,0	4,6	3,3	3,8	3,1	3,1
Unternehmens- u. Vermögenseinkommen	-1,2	1,6	0,2	-2,1	1,4	-1,6	-2,7	5,8	0,8	-0,1	-0,3	0,9
Produktions- und Importabgaben abz. Subv.	9,9	1,7	6,1	10,8	4,7	10,3	13,9	4,7	6,0	-0,3	-3,1	1,9
Abschreibungen	2,2	3,4	2,3	2,2	2,0	2,0	2,5	3,0	3,5	3,7	3,7	3,2
Bruttonationaleinkommen	2,3	2,6	2,3	2,1	2,6	2,2	2,4	4,0	2,7	2,1	1,8	2,1
Nachr.: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2,6	2,9	2,2	1,5	2,7	2,4	3,8	3,4	3,4	2,7	2,0	2,5
Sparquote	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen												
Privater Konsum ²⁾	2,9	3,0	3,5	2,8	3,1	2,6	3,0	3,0	3,8	3,1	2,3	2,5
Staatskonsum	2,2	1,7	1,6	2,2	1,7	2,9	1,8	2,7	1,7	0,7	1,6	2,0
Anlageinvestitionen	2,5	2,9	2,5	0,3	2,7	2,8	3,8	7,3	2,5	1,1	1,3	-1,0
Bauten	0,0	-1,8	-2,5	-4,8	0,4	0,9	2,8	4,6	-1,7	-4,2	-4,9	-7,9
Ausrüstungen	5,8	9,5	9,8	7,7	6,0	5,6	4,2	11,0	8,7	9,8	9,0	7,5
Sonstige Anlagen	8,9	6,7	5,2	7,8	8,0	7,3	12,4	9,1	7,0	5,0	5,8	6,1
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	4,5	16,2	1,0	-1,7	1,9	5,8	11,7	19,0	15,0	14,4	16,5	13,0
darunter: Waren	4,6	17,0	1,9	-1,4	1,2	6,5	11,8	18,6	16,5	15,4	17,5	14,0
Importe	6,7	18,7	2,6	0,5	4,8	7,7	13,6	18,5	16,9	17,3	22,0	11,5
darunter: Waren	6,1	21,0	2,0	-0,6	3,6	8,6	12,7	19,3	18,1	20,4	25,9	13,0
Bruttoinlandsprodukt	2,5	2,6	2,7	2,3	2,4	2,4	2,8	3,5	3,0	2,4	1,5	2,2
zu Preisen von 1995												
Privater Konsum ²⁾	2,6	1,6	3,0	2,7	3,0	2,3	2,3	1,5	2,8	1,5	0,5	0,5
Staatskonsum	-0,1	1,4	1,1	0,3	-0,6	0,1	-0,4	1,8	1,9	0,5	1,5	0,5
Anlageinvestitionen	3,3	2,4	2,8	1,0	3,7	3,8	4,3	7,3	2,0	0,5	0,7	-1,5
Bauten	0,5	-2,5	-2,5	-4,4	1,3	1,4	2,9	4,1	-2,5	-4,9	-5,5	-8,3
Ausrüstungen	6,7	9,0	10,4	8,5	6,8	7,0	4,9	11,2	8,2	8,8	7,9	6,4
Sonstige Anlagen	12,4	9,7	7,4	11,1	11,7	10,8	15,8	12,6	9,9	8,1	8,6	8,3
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	5,1	13,2	2,2	-0,4	3,1	6,2	11,0	17,0	12,2	11,2	12,9	10,2
darunter: Waren	5,3	13,9	3,3	0,2	2,6	7,1	11,2	16,7	13,5	12,0	13,5	11,0
Importe	8,1	10,2	7,8	5,7	7,9	8,4	10,3	11,3	8,8	8,6	12,3	5,7
darunter: Waren	7,9	11,1	8,5	5,7	7,5	9,3	9,1	11,0	8,7	10,0	14,5	6,6
Bruttoinlandsprodukt	1,6	3,0	1,6	0,8	1,4	1,6	2,4	3,7	3,5	2,8	1,9	1,8
Preisentwicklung												
Privater Konsum ²⁾	0,3	1,4	0,5	0,1	0,2	0,3	0,7	1,5	1,0	1,6	1,7	2,0
Staatskonsum	2,3	0,3	0,5	1,9	2,3	2,8	2,3	0,9	-0,1	0,2	0,1	1,5
Bauten	-0,5	0,7	0,0	-0,4	-0,9	-0,6	-0,1	0,4	0,8	0,8	0,7	0,4
Ausrüstungen	-0,8	0,5	-0,5	-0,7	-0,7	-1,3	-0,7	-0,2	0,4	0,9	0,9	1,0
Exporte	-0,5	2,6	-1,2	-1,3	-1,1	-0,4	0,6	1,7	2,5	2,8	3,2	2,5
Importe	-1,3	7,7	-4,8	-4,9	-2,9	-0,6	3,0	6,5	7,5	8,0	8,6	5,5
Nachr.: Terms of Trade	0,8	-4,8	3,8	3,8	1,9	0,2	-2,3	-4,5	-4,6	-4,8	-5,0	-2,8
Bruttoinlandsprodukt	0,9	-0,4	1,1	1,4	1,0	0,8	0,4	-0,2	-0,5	-0,3	-0,4	0,4

¹⁾ Veränderung in % gegenüber Vorjahr. — ²⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. —

³⁾ Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland

Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Saisonbereinigte Werte¹⁾

	1998			1999				2000				2001
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ²⁾												
Arbeitnehmerentgelt	2 004	2 019	2 032	2 038	2 057	2 067	2 079	2 102	2 110	2 130	2 144	2 147
Bruttolöhne und -gehälter	1 615	1 626	1 636	1 642	1 658	1 666	1 679	1 698	1 706	1 724	1 734	1 737
Nettolöhne und -gehälter	1 032	1 039	1 042	1 045	1 059	1 066	1 077	1 090	1 094	1 107	1 114	1 121
Unternehmens- u. Vermögenseinkommen	803	823	825	803	819	816	817	839	824	819	820	839
Produktions- und Importabgaben abz. Subv.	371	371	374	393	392	410	422	411	418	410	408	419
Abschreibungen	557	560	562	565	568	571	576	582	587	593	597	601
Bruttonationaleinkommen	3 734	3 773	3 793	3 799	3 836	3 864	3 894	3 934	3 939	3 951	3 968	4 005
Nachr.: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2 393	2 417	2 418	2 432	2 457	2 477	2 508	2 518	2 538	2 546	2 558	2 581
Sparquote (Sparen in % des verfügb. Eink.)	10,4	10,2	9,6	9,7	10,0	10,1	10,3	10,0	9,7	9,8	9,9	10,0
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) ²⁾												
Privater Konsum ³⁾	2 162	2 189	2 203	2 216	2 229	2 247	2 270	2 284	2 310	2 318	2 325	2 339
Staatskonsum	722	723	728	731	735	743	743	748	748	749	757	761
Anlageinvestitionen ⁴⁾	798	809	811	807	824	834	840	854	849	848	855	846
Bauten ⁴⁾	470	473	468	465	475	479	478	480	468	460	458	446
Ausrüstungen ⁴⁾	289	297	304	303	308	313	318	331	336	343	352	354
Sonstige Anlagen	38	39	39	40	41	42	43	43	44	44	46	46
Vorratsveränderungen ^{4) 5)}	19	22	26	42	33	25	27	29	44	61	59	38
Außenbeitrag ⁴⁾	64	55	48	36	36	40	46	35	22	12	-2	49
Exporte ⁴⁾	1 105	1 087	1 072	1 079	1 108	1 156	1 185	1 252	1 298	1 334	1 426	1 425
darunter: Waren ⁴⁾	968	945	937	944	962	1 010	1 035	1 094	1 144	1 174	1 259	1 258
Importe ⁴⁾	1 040	1 031	1 024	1 043	1 072	1 116	1 140	1 218	1 276	1 322	1 428	1 376
darunter: Waren ⁴⁾	822	807	803	815	837	874	887	959	1 010	1 056	1 152	1 102
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	3 765	3 797	3 816	3 832	3 858	3 889	3 926	3 949	3 973	3 987	3 994	4 034
zu Preisen von 1995 (Mrd. DM) ³⁾												
Privater Konsum ³⁾	2 062	2 088	2 102	2 117	2 122	2 136	2 151	2 153	2 176	2 169	2 164	2 166
Staatskonsum	708	708	710	706	705	710	708	716	717	715	720	719
Anlageinvestitionen ⁴⁾	801	814	818	817	837	847	852	865	857	855	862	853
Bauten ⁴⁾	474	477	473	471	483	485	484	485	472	463	461	449
Ausrüstungen ⁴⁾	288	296	304	303	309	316	320	332	336	343	351	352
Sonstige Anlagen	40	41	41	43	44	46	47	48	49	50	51	52
Vorratsveränderungen ^{4) 5)}	13	16	23	32	23	11	12	11	23	40	37	24
Außenbeitrag ⁴⁾	73	54	35	18	24	38	55	67	68	71	77	118
Exporte ⁴⁾	1 088	1 075	1 065	1 075	1 104	1 146	1 171	1 227	1 260	1 288	1 365	1 362
darunter: Waren ⁴⁾	955	938	935	944	964	1 007	1 028	1 076	1 115	1 137	1 207	1 206
Importe ⁴⁾	1 015	1 021	1 031	1 057	1 081	1 109	1 117	1 160	1 192	1 216	1 288	1 244
darunter: Waren ⁴⁾	811	810	822	842	860	882	882	922	951	977	1 041	1 000
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	3 657	3 679	3 688	3 690	3 710	3 742	3 778	3 812	3 842	3 850	3 859	3 880
Preisentwicklung (1995 = 100)												
Privater Konsum ³⁾	104,9	104,8	104,8	104,7	105,1	105,2	105,6	106,1	106,2	106,9	107,4	108,1
Staatskonsum	101,9	102,1	102,4	103,5	104,3	104,7	104,9	104,4	104,3	104,7	105,0	105,9
Bauten	99,3	99,1	99,0	98,7	98,4	98,6	98,8	99,1	99,3	99,4	99,5	99,4
Ausrüstungen	100,5	100,4	100,0	99,8	99,6	99,3	99,4	99,6	99,9	100,2	100,4	100,6
Exporte	101,5	101,1	100,6	100,4	100,4	100,7	101,2	102,1	102,9	103,6	104,5	104,7
Importe	102,5	101,0	99,4	98,6	99,3	100,5	102,2	105,0	106,8	108,8	110,9	110,8
Nachr.: Terms of Trade	99,1	100,0	101,3	101,8	101,1	100,2	99,0	97,2	96,3	95,3	94,2	94,5
Bruttoinlandsprodukt	102,9	103,2	103,5	103,9	104,0	103,9	103,9	103,6	103,4	103,5	103,5	104,0

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. — ²⁾ Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet. — ³⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ⁴⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt. — ⁵⁾ Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland

Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Entwicklung der saisonbereinigten Werte¹⁾

	1998			1999				2000				2001
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
Verteilung des Bruttonationaleinkommens zu jeweiligen Preisen												
Arbeitnehmerentgelt	0,6	0,8	0,7	0,3	1,0	0,5	0,6	1,1	0,4	0,9	0,6	0,2
Bruttolöhne und -gehälter	0,7	0,7	0,6	0,4	1,0	0,5	0,8	1,2	0,4	1,1	0,6	0,2
Nettolöhne und -gehälter	0,6	0,7	0,3	0,3	1,3	0,7	1,0	1,2	0,4	1,3	0,6	0,6
Unternehmens- u. Vermögenseinkommen	-5,2	2,5	0,2	-2,6	1,9	-0,4	0,2	2,6	-1,8	-0,6	0,1	2,3
Produktions- und Importabgaben abz. Subv.	4,6	-0,1	1,0	4,9	-0,1	4,5	2,8	-2,5	1,5	-1,9	-0,4	2,7
Abschreibungen	0,8	0,5	0,4	0,5	0,5	0,6	0,9	1,0	1,0	0,9	0,8	0,5
Bruttonationaleinkommen	-0,3	1,0	0,5	0,1	1,0	0,7	0,8	1,0	0,1	0,3	0,4	0,9
Nachr.: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte Sparquote	0,1	1,0	0,0	0,6	1,0	0,8	1,3	0,4	0,8	0,3	0,5	0,9
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen												
Privater Konsum ²⁾	0,4	1,2	0,7	0,6	0,6	0,8	1,0	0,6	1,2	0,3	0,3	0,6
Staatskonsum	0,4	0,2	0,6	0,4	0,6	1,1	0,0	0,6	0,0	0,1	1,0	0,6
Anlageinvestitionen	-1,8	1,4	0,3	-0,4	2,1	1,2	0,7	1,7	-0,7	-0,1	0,9	-1,1
Bauten	-4,1	0,5	-1,0	-0,7	2,2	0,7	0,0	0,3	-2,4	-1,8	-0,5	-2,5
Ausrüstungen	1,5	2,7	2,4	-0,4	1,7	1,8	1,5	4,0	1,6	2,0	2,6	0,5
Sonstige Anlagen	2,7	1,7	-0,4	3,5	2,6	2,3	2,9	0,8	1,0	0,9	2,8	1,2
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	0,8	-1,6	-1,4	0,7	2,6	4,3	2,5	5,7	3,6	2,8	7,0	-0,1
darunter: Waren	1,2	-2,3	-0,9	0,8	1,9	5,0	2,5	5,7	4,5	2,7	7,2	0,0
Importe	1,0	-0,8	-0,7	1,9	2,8	4,1	2,1	6,8	4,8	3,6	8,1	-3,6
darunter: Waren	1,1	-1,9	-0,5	1,5	2,7	4,4	1,5	8,2	5,3	4,6	9,1	-4,3
Bruttoinlandsprodukt	0,1	0,9	0,5	0,4	0,7	0,8	0,9	0,6	0,6	0,4	0,2	1,0
zu Preisen von 1995												
Privater Konsum ²⁾	0,1	1,2	0,7	0,7	0,2	0,7	0,7	0,1	1,1	-0,3	-0,2	0,1
Staatskonsum	0,1	0,0	0,4	-0,7	-0,2	0,7	-0,2	1,1	0,2	-0,4	0,7	-0,1
Anlageinvestitionen	-2,0	1,5	0,5	-0,1	2,4	1,2	0,6	1,5	-0,9	-0,2	0,8	-1,1
Bauten	-4,3	0,7	-0,8	-0,5	2,5	0,5	-0,2	0,0	-2,7	-1,8	-0,5	-2,5
Ausrüstungen	1,5	2,8	2,7	-0,2	2,0	2,0	1,4	3,8	1,3	1,8	2,3	0,4
Sonstige Anlagen	2,7	2,5	0,5	4,4	3,5	3,0	3,6	1,6	1,5	1,6	3,2	1,5
Vorratsveränderungen ³⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1,0	-1,2	-0,9	0,9	2,7	3,8	2,2	4,7	2,7	2,2	6,0	-0,2
darunter: Waren	1,4	-1,8	-0,3	1,0	2,1	4,5	2,1	4,7	3,6	2,0	6,1	-0,1
Importe	2,0	0,6	1,0	2,5	2,3	2,6	0,7	3,8	2,8	2,0	5,9	-3,4
darunter: Waren	2,4	-0,1	1,5	2,4	2,1	2,6	0,0	4,6	3,1	2,8	6,6	-4,0
Bruttoinlandsprodukt	-0,4	0,6	0,2	0,0	0,5	0,9	1,0	0,9	0,8	0,2	0,2	0,5
Preisentwicklung (1995 = 100)												
Privater Konsum ²⁾	0,3	0,0	0,0	-0,1	0,4	0,1	0,4	0,5	0,1	0,7	0,5	0,6
Staatskonsum	0,3	0,2	0,2	1,1	0,7	0,4	0,2	-0,4	-0,2	0,4	0,3	0,9
Bauten	0,3	-0,1	-0,1	-0,3	-0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,1	0,1	0,0
Ausrüstungen	0,0	-0,1	-0,4	-0,2	-0,2	-0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2
Exporte	-0,2	-0,4	-0,4	-0,2	0,0	0,4	0,5	0,8	0,8	0,7	0,8	0,2
Importe	-1,1	-1,4	-1,6	-0,8	0,7	1,2	1,7	2,7	1,7	1,8	1,9	0,0
Nachr.: Terms of Trade	0,9	1,0	1,2	0,5	-0,7	-0,8	-1,2	-1,8	-0,9	-1,1	-1,1	0,3
Bruttoinlandsprodukt	0,5	0,3	0,3	0,4	0,1	0,0	0,0	-0,3	-0,1	0,1	0,0	0,5

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Veränderung in % gegenüber Vorquartal. — ²⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ³⁾ Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Addendum: Saisonbereinigte Ergebnisse nach dem X12-ARIMA-Verfahren

Das DIW hat in seinen Konjunkturberichten zur vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bisher ausschließlich mit der BV4-Methode und eigenen Arbeitstagesfaktoren saison- und arbeitstäglich bereinigte Ergebnisse veröffentlicht. Um aber die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit der amtlichen Statistik zu wahren, werden ausgewählte saisonbereinigte Verläufe, die mit dem X12-ARIMA-Verfahren berechnet werden, zusätzlich ausgewiesen. Diesen liegen auch die vom Statistischen Bundesamt benutzten spezifischen Parametereinstellungen und Kalenderfaktoren zugrunde. Abweichungen in den Ergebnissen zur BV4-Methode sind in erster Linie mit der Verwendung unterschiedlicher Kalenderfaktoren zu erklären. Dies kann bei den Quartalsverläufen zu größeren Abweichungen führen. In der Halbjahresbetrachtung gleichen sich diese aber annähernd wieder aus.

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für Deutschland

Verwendung des Bruttoinlandsprodukts
Saisonbereinigte Werte nach X12-ARIMA

	1998			1999				2000				2001
	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Preisen von 1995 (Mrd. DM) ¹⁾												
Privater Konsum ^{2) 3)}	2 062	2 081	2 092	2 127	2 118	2 131	2 141	2 147	2 178	2 170	2 169	2 161
Staatskonsum	708	706	708	708	704	708	707	718	717	713	718	721
Anlageinvestitionen ³⁾	805	813	807	822	827	844	841	856	856	862	861	854
Bauten ³⁾	476	479	466	475	476	485	480	476	472	467	462	447
Ausrüstungen ³⁾	289	294	300	304	306	314	314	331	336	346	348	355
Sonstige Anlagen	40	41	40	43	44	46	47	48	49	49	51	52
Vorratsveränderungen ⁴⁾	10	13	32	33	22	8	29	9	23	34	48	19
Außenbeitrag ³⁾	76	57	33	11	26	39	45	67	69	76	66	130
Exporte ³⁾	1 092	1 080	1 061	1 067	1 113	1 150	1 174	1 225	1 261	1 297	1 353	1 362
darunter: Waren ³⁾	958	940	930	940	972	1 009	1 031	1 076	1 115	1 146	1 195	1 205
Importe ³⁾	1 016	1 023	1 028	1 056	1 088	1 111	1 129	1 158	1 192	1 221	1 287	1 231
darunter: Waren ³⁾	813	812	818	840	866	888	890	919	950	987	1 037	986
Bruttoinlandsprodukt ³⁾	3 660	3 671	3 672	3 701	3 697	3 730	3 763	3 798	3 843	3 854	3 863	3 885
Veränderung in % gegenüber Vorquartal												
Privater Konsum ²⁾	-0,6	0,9	0,5	1,6	-0,4	0,6	0,5	0,3	1,4	-0,4	0,0	-0,4
Staatskonsum	0,0	-0,2	0,3	-0,1	-0,5	0,6	-0,2	1,6	-0,2	-0,6	0,7	0,4
Anlageinvestitionen	-1,4	1,1	-0,8	1,9	0,6	2,1	-0,4	1,7	0,1	0,6	-0,1	-0,8
Bauten	-3,6	0,5	-2,6	1,9	0,3	1,8	-1,0	-0,8	-1,0	-1,1	-1,1	-3,1
Ausrüstungen	1,9	1,6	2,2	1,4	0,6	2,4	0,2	5,5	1,4	3,0	0,7	1,9
Sonstige Anlagen	2,8	3,3	-1,5	6,0	3,6	2,7	2,9	2,6	1,4	1,1	3,4	2,0
Vorratsveränderungen ⁴⁾	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Außenbeitrag	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1,9	-1,1	-1,8	0,6	4,4	3,3	2,1	4,3	2,9	2,9	4,3	0,6
darunter: Waren	1,8	-1,8	-1,1	1,1	3,3	3,8	2,2	4,4	3,6	2,8	4,3	0,8
Importe	1,6	0,6	0,5	2,7	3,0	2,2	1,6	2,6	3,0	2,4	5,4	-4,3
darunter: Waren	2,1	-0,1	0,8	2,7	3,1	2,5	0,3	3,3	3,4	3,9	5,0	-4,9
Bruttoinlandsprodukt	-0,5	0,3	0,0	0,8	-0,1	0,9	0,9	0,9	1,2	0,3	0,2	0,6

¹⁾ Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet. — ²⁾ Konsumausgaben der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. — ³⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt. — ⁴⁾ Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

Quellen: Die den Berechnungen zugrunde liegenden Werte sind Angaben des Statistischen Bundesamtes (vgl. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Fachserie 18, Reihe 3). Beim neuesten Quartal handelt es sich in allen Fällen um erste vorläufige Berechnungen des DIW.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967.

- Heft 172 **Situation und Perspektiven der deutschen Raumfahrtindustrie — Eine ordnungspolitische Analyse.** Von Bernhard Wieland, Talat Mahmood und Lars-Hendrick Röller, Projektleitung: Kurt Hornschild. 210 S. 1998. (3-428-09440-9). DM 142,— / öS 1.037,— / sFr 126,50.
- Heft 173 **Auswertung von Statistiken über die Vermögensverteilung in Deutschland.** Von Klaus-Dietrich Bedau. 127 S. 1998. (3-428-09481-6). DM 112,— / öS 818,— / sFr 99,50.
- Heft 174 **Effizienz von Maßnahmen zur Verbrauchseinschränkung bei Mineralölversorgungsstörungen.** Von Rainer Hopf, Jutta Kloas, Heilwig Rieke, Martin Schmied und Franz Wittke (DIW); Klaus Lindner und Dieter Merten (IE). 239 S. 1998. (3-428-09482-4). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—.
- Heft 175 **Wirkung und Wirksamkeit der EU-Binnenmarktmaßnahmen — Evaluierung des Studienprogramms der Europäischen Kommission.** Von Christian Weise, Stefan Bach, Heike Link, Uta Möbius, Bernhard Seidel, Wolfgang Seufert und Harald Trabold. 173 S. 1998. (3-428-09579-0). DM 132,— / öS 964,— / sFr 117,50.
- Heft 176 **Zum Einfluß betrieblicher und sektoraler Differenzierung der Arbeitskosten und sonstiger Regelungen auf die Beschäftigung im Strukturwandel.** Von Bernd Görzig, Wolfgang Scheremet und Frank Stille. 315 S. 1998. (3-428-09580-4). DM 178,— / öS 1.299,— / sFr 158,—.
- Heft 177 **Zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Metallhütten in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS).** Von Peter Eggert, Ilse Häusser, Bernd-Michael Kruse, Jochen Parchmann, Sighelm Thede und Eberhard Wettig. 341 S. 1998. (3-428-09682-7). DM 188,— / öS 1.372,— / sFr 167,50.
- Heft 178 **Die wirtschaftliche Bedeutung Berlins für den Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg.** Von Alexander Eickelpasch und Ingo Pfeiffer. 158 S. 1998. (3-428-09745-9). DM 136,— / öS 993,— / sFr 121,—.
- Heft 179 **Deutschland im Strukturwandel — Strukturberichterstattung 1997.** Von Dietmar Edler, Bernd Görzig, Dieter Schumacher, Frank Stille (Koordination), Dieter Teichmann, Dieter Vesper und Rudolf Zwiener. 400 S. 1998. (3-428-09766-1). DM 212,— / öS 1.548,— / sFr 188,—.
- Heft 180 **Der deutsche Dienstleistungshandel im internationalen Vergleich.** Von Siegfried Schultz und Christian Weise unter Mitarbeit von Dietmar Schumacher. 151 S. 1999. (3-428-09845-5). DM 140,— / öS 1.022,— / sFr 124,—.
- Heft 181 **Der Dienstleistungssektor in Hamburg — Stand, Verflechtung, Qualifikation und Entwicklungschancen.** Von Martin Gornig, Peter Ring und Reiner Stäglin. 230 S. 1999. (3-428-09901-X). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—.
- Heft 182 **Ökonomische Wirkungen der Städtebauförderung in Mecklenburg-Vorpommern.** Von Lorenz Blume (Universität Göttingen), Klaus-Peter Gaulke (DIW) und Josef Rother (GEFAK). Projektleitung: Rolf-Dieter Postlep (DIW). 108 S. 1999. (3-428-09915-X). DM 132,— / öS 964,— / sFr 117,50.
- Heft 183 **Unternehmensbezogene Dienstleistungen im Land Brandenburg — Strukturen, Defizite und Entwicklungsmöglichkeiten.** Von Kurt Geppert. 122 S. 1999. (3-428-09941-9). DM 132,— / öS 964,— / sFr 117,50.
- Heft 184 **Auswirkungen der weltweiten Konzentration in der Bergbauproduktion auf die Rohstoffversorgung der deutschen Wirtschaft.** Von Peter Eggert, Alfred Haid, Eberhard Wettig (DIW), Manfred Dahlheimer, Manfred Kruszona, Hermann Wagner (BGR). 398 S. 2000. (3-428-10273-8). DM 198,— / öS 1.145,— / sFr 176,—.
- Heft 185 **Kommunal финанzen und kommunaler Finanzausgleich in Brandenburg.** Von Dieter Vesper. 164 S. 2000. (3-428-10274-6). DM 148,— / öS 964,— / sFr 131,—.
- Heft 186 **Aktuelle steuerliche Rahmenbedingungen für den privaten Mietwohnungsbau — Wirkungen und Alternativen.** Von Stefan Bach und Bernd Bartholmai. 127 S. 2000. (3-428-10382-3). DM 138,— / sFr 122,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin
Telefon (0 30) 89 789-0 — Telefax (0 30) 89 789-200
DIW-Internet-Homepage: <http://www.diw-berlin.de>

Präsident: Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gustav A. Horn, Prof. Dr. Ulrich Kamecke (kommissarisch),
Prof. Dr. Hans-Georg Petersen (kommissarisch), Wolfram Schrettl, Ph. D., Dr. Bernhard Seidel,
Prof. Dr. Gert G. Wagner, Dr. Hans-Joachim Ziesing

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Kurt Geppert, Jochen Schmidt, Dieter Teichmann

Zum infrastrukturellen Nachholbedarf in Ostdeutschland

Bearbeitet von Dieter Vesper

Keine Belebung der Konsumnachfrage: Preisauftrieb dämpft Effekte der Steuerreform

Bearbeitet von Andreas Cors

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Oranienburger Str. 172, D-13437 Berlin

Bezugspreis für den Jahrgang DM 210,—, vierteljährlich DM 65,—, Einzelnummer DM 15,—

Zuzüglich Versandkosten

ISSN 0012-1304

	Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang (Volumen) ²⁾													
					Verarbeitendes Gewerbe						Vorleistungsgüter- produzenten	Investitionsgüter- produzenten	Gebrauchsgüter- produzenten	Verbrauchsgüter- produzenten				
															Insgesamt		Inland	
	in 1000				1995 = 100													
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1999 J	4 114		443		108,8		101,3		122,4		109,8		109,1		112,4		96,0	
F	4 110	4 112	447	444	107,6	108,1	99,2	100,3	122,7	122,0	107,4	109,0	109,8	108,6	109,8	111,3	94,1	94,9
M	4 091		452		107,8		100,6		120,9		109,8		106,7		111,6		94,6	
A	4 094		450		110,5		101,4		126,8		111,4		111,2		112,9		97,4	
M	4 110	4 101	446	449	108,0	109,9	99,3	101,1	123,8	125,8	108,7	110,6	108,9	111,0	111,4	113,7	94,3	94,5
J	4 110		447		111,2		102,5		126,9		111,7		112,8		116,8		91,9	
J	4 102		453		112,7		102,6		130,8		114,9		112,9		114,1		95,2	
A	4 098	4 101	458	455	116,3	115,0	104,8	103,9	136,9	134,9	115,8	115,7	120,4	117,5	119,6	117,0	94,7	94,5
S	4 097		465		115,9		104,2		137,0		116,4		119,3		117,5		93,6	
O	4 086		473		116,9		106,6		135,5		118,2		119,3		118,0		94,9	
N	4 057	4 065	480	476	119,0	117,5	106,9	106,4	140,8	137,7	120,6	119,4	121,3	119,4	118,5	118,4	97,4	95,0
D	4 008		487		116,8		105,7		136,7		119,3		117,7		118,5		92,6	
2000 J	3 983		488		118,5		105,7		141,6		118,7		123,7		118,1		92,3	
F	3 956	3 973	492	490	122,7	121,8	109,6	107,9	146,2	147,0	123,7	122,0	126,7	127,5	124,2	121,8	94,0	93,1
M	3 953		494		124,3		108,2		153,2		123,5		132,0		123,2		93,1	
A	3 933		505		123,5		109,7		148,4		123,3		130,4		123,3		91,4	
M	3 901	3 918	513	508	127,7	126,1	112,4	111,0	155,2	153,4	128,2	126,0	133,8	133,3	127,1	124,5	95,1	94,2
J	3 887		519		127,1		110,9		156,4		126,4		135,6		123,2		96,1	
J	3 870		524		126,4		110,3		155,4		124,7		134,8		127,5		94,3	
A	3 846	3 857	525	525	125,2	126,0	109,6	109,9	153,3	154,8	125,9	125,7	130,4	132,2	124,4	126,7	95,0	95,4
S	3 825		531		126,3		110,0		155,7		126,6		131,3		128,2		96,8	
O	3 802		532		128,6		109,9		162,2		126,6		137,6		129,2		96,2	
N	3 796	3 801	534	533	128,5	130,2	110,7	111,6	160,5	163,8	124,9	126,5	139,4	141,6	131,1	131,4	93,4	96,3
D	3 784		536		133,6		114,2		168,6		128,0		147,8		134,0		99,2	
2001 J	3 791		534		129,0		111,7		160,0		126,7		136,8		134,5		97,0	
F	3 796	3 793	538	536	127,3	127,0	110,6	110,9	157,5	155,9	124,6	124,2	135,2	134,9	133,7	133,4	96,1	96,1
M	3 804		538		124,6		110,4		150,2		121,4		132,6		132,0		95,2	
A	3 804		529															
M																		
J																		
J																		
A																		
S																		
O																		
N																		
D																		

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Statistisches Bundesamt.

	Beschäftigte im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe		Produktion ²⁾										Umsätze des Einzelhandels		Außenhandel (Spezialhandel) ²⁾			
			Verarbeitendes Gewerbe		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe				Ausfuhr		Einfuhr	
	in 1000		1995 = 100										1995 = 100		Mrd. DM			
	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1999 J	6 407		109,9		111,6		110,7		101,5		89,0		100,2		78,7		66,7	
F	6 401	6 402	108,5	109,2	110,8	110,9	109,2	110,1	101,1	101,6	82,4	86,4	99,2	100,8	79,3	236,8	69,5	205,1
M	6 393		109,2		110,2		110,4		102,1		87,7		103,2		78,7		68,9	
A	6 372		111,3		113,5		113,5		101,5		89,8		99,4		80,9		70,2	
M	6 366	6 372	107,9	110,1	109,5	112,2	108,1	112,1	99,8	100,8	84,9	87,8	97,7	99,7	79,2	241,4	71,2	211,8
J	6 362		111,0		113,7		114,8		101,0		88,7		102,1		81,3		70,5	
J	6 356		110,9		113,1		109,8		101,7		87,7		101,9		83,2		72,1	
A	6 354	6 356	112,6	112,1	115,0	114,2	115,3	113,1	102,0	101,9	87,8	88,0	100,5	100,8	84,0	252,5	74,1	220,6
S	6 354		113,0		114,5		114,1		102,1		88,4		99,9		85,3		74,4	
O	6 353		113,3		116,0		114,2		102,7		88,2		101,8		83,4		73,7	
N	6 354	6 354	114,3	113,6	116,3	115,3	116,3	115,2	102,9	102,4	87,2	87,6	101,9	102,1	88,1	258,7	76,3	224,0
D	6 354		113,1		113,7		115,1		101,5		87,3		102,7		87,2		74,1	
2000 J	6 350		114,1		118,5		114,7		100,8		85,6		100,6		89,2		80,0	
F	6 352	6 352	116,9	116,0	120,9	120,5	119,3	117,4	102,3	101,7	91,9	87,8	105,0	102,2	90,4	273,4	79,0	243,0
M	6 355		116,9		122,1		118,2		102,0		86,0		100,8		93,9		84,1	
A	6 369		116,3		121,0		116,6		103,2		83,3		103,6		92,3		82,6	
M	6 376	6 370	121,0	118,6	126,9	123,8	125,6	119,8	104,9	104,2	88,9	84,8	107,4	104,3	96,7	285,9	86,4	256,0
J	6 376		118,5		123,5		117,2		104,5		82,4		101,9		96,9		87,0	
J	6 380		119,6		124,5		123,8		103,8		83,0		100,8		96,5		87,9	
A	6 383	6 380	119,6	120,0	126,2	126,9	121,0	122,3	104,1	104,0	84,5	83,1	105,6	103,8	97,9	293,8	88,6	267,7
S	6 380		120,8		130,0		122,0		104,1		81,7		105,0		99,5		91,2	
O	6 389		121,2		127,9		123,2		104,6		81,4		102,2		106,6		95,5	
N	6 394	6 391	121,8	122,8	130,0	131,2	125,0	125,3	103,8	104,7	83,5	83,4	103,8	102,6	102,5	314,3	96,0	290,1
D	6 399		125,4		135,6		127,6		105,6		85,2		102,0		105,2		98,7	
2001 J	6 413		123,8		132,9		131,1		105,0		79,4		105,6		104,1		92,2	
F	6 416		123,6	123,3	132,5	132,5	127,8	129,6	105,4	104,7	79,4	78,0	100,3	102,8	105,4	313,4	94,6	276,5
M			122,6		132,0		130,0		103,5		75,3		102,5		103,9		89,7	
A																		
M																		
J																		
J																		
A																		
S																		
O																		
N																		
D																		

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, dass sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davor liegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit; Statistisches Bundesamt.